

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 24. November 1883.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Zur Page Frankreichs.

Ogleich die Presse im Allgemeinen als der Ausdruck der öffentlichen Meinung anzusehen ist, so würde man doch einem Volk unrecht thun, wenn man dasselbe für die Ausschreitung seiner Journale verantwortlich machen wollte. Dies gilt auch heute von Frankreich, wo gegenwärtig der größte Theil der Presse gegen Deutschland einen Ton anschlägt, der jedem Tactgefühl Hohn spricht und die einem großen Nachbarvolke schuldige Achtung in ärgster Weise verletzt.

Diesem Treiben gegenüber Ruhe und Besonnenheit nicht verlieren, das ist die Aufgabe der deutschen Presse, wenn sie dem Charakter des deutschen Volkes Rechnung tragen will. An ihr ist es, den Irrthum aufzuklären, in welchen die französische Presse das französische Volk versetzt, damit das letztere sich nicht ungewarnt zu Hoffnungen hinreißen läßt, die es später un-
gemein bedauern möchte.

Wir haben schon öfter betont, daß die Reise des Kronprinzen des deutschen Reichs nach Spanien einen durchaus friedlichen Charakter hat, und dieser Ansicht scheint man im Allgemeinen auch in Frankreich zu sein. Man fürchtet dort durchaus nicht, daß Deutschland die Isolirung Frankreichs zur Aufgabe seiner Politik gemacht habe, um vereint mit den übrigen Mächten über Frankreich herzufallen, aber schon die Thatsache dieser Isolirung genügt, um die französische Presse in Harnisch zu bringen.

Frankreich hat diese Isolirung selber verschuldet, indem es durch sein fortwährendes Revanchegeschrei den deutschen Reichskanzler in die Nothwendigkeit versetzt hat, es nach und nach von allen übrigen Staaten Europa's zu trennen und ihm dadurch jede Aussicht auf einen erfolgreichen Krieg gegen Deutschland zu nehmen. Es ist auch vollständig richtig, daß derselbe Reichskanzler, welcher nicht duldet, daß sich ein deutscher Votschafter zu Gunsten der Monarchie in die französischen Angelegenheiten mischt, sich bei der Isolirung Frankreichs auf das monarchische Prinzip gestützt, aber die Franzosen beweisen heute selber, daß er Recht hatte.

Frankreich, das vor noch nicht zu langer Zeit mit dem absoluten Czarenreiche kolettierte, appellirt heute über die Throne hinweg an die Völker, ihnen die republikanische Verfassung als das Palladium der Freiheit vorhaltend. Der Kaiser von Rußland, sollte er jemals ein Bündniß mit Frankreich in's Auge gefaßt haben, dürfte heute für immer davon bekehrt sein.

Wir geben nun zu, daß die Isolirung Frankreichs eine Niederlage für dasselbe bedeutet, von der es sich nur schwer erholen wird, aber wir meinen dagegen auch, daß diese Isolirung ohne jede praktische Folge ist, wenn Frankreich mit Ernst darauf Bedacht nimmt, seinerseits nichts zu thun, was den europäischen Frieden stören könnte. Ist aber das Wuthgeschrei der französischen Presse so groß, weil Frankreich, durch die Politik Bismarcks in die Lage gesetzt ist, jeden Gedanken an die Revanche aufzugeben, so liegt darin der Beweis dafür, daß diese Politik eine sehr weise gewesen ist und daß sich der deutsche Reichskanzler in seiner Voraussicht nicht geirrt hat. Eine französische Monarchie zu isoliren, würde ihm weit schwerer geworden sein, als

die Isolirung der Republik. Am 29. September bot Paris seinen Pöbel auf, um den König von Spanien zu insultiren, heute suchen die Franzosen die spanischen Republikaner aufzuheizen, um den König und den hohen Gast desselben zu brüskiren, sie haben sich im ersten Fall sehr blamirt und werden es im zweiten Fall noch mehr. Frankreichs Glück wird erst wieder erblühen, wenn es vernünftig geworden ist.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz ist nunmehr im mittelländischen Meere, wir wollen neben dem herzlichsten Willkommen, das die italienische Presse dem hohen Reisenden darbringt, noch die Thatsache besonders hervorheben, daß Kaiser Alexander III. ein russisches Geschwader zur Begrüßung des Kronprinzen nach Genua entsendet hatte. Wir haben es hier ohne Zweifel mit einem Vorkommniß von hoher politischer Bedeutung zu thun und einem weiteren Zeichen, des in letzterer Zeit deutlich hervorgetretenen Bestrebens des russischen Hofes, die guten Beziehungen zu Deutschland zu pflegen.

Frankreich.

In der Tonkin-Angelegenheit kündigt eine vom Admiral Courbet eingegangene Depesche, die am 11. d. M. erfolgte Ankunft von Verstärkungen an, ohne neue zu verlangen. In Folge dessen werden die zur Abfertigung bereit gehaltenen Verstärkungen erst auf ausdrückliches Verlangen abgefan-
det werden. In diesem Falle würde dem Vernehmen nach Divisions-General Mullot zum Kommandirenden der Expedition gegen Tonkin ernannt werden, mit Regrier als Brigadegeneral. Von großer Bedeutung ist auch die folgende Nachricht: der Minister des Auswärtigen, Challemeil-Lacour, hat unter dem 17. d. Mts. aus Cannes ein Schreiben an den Präsidenten Grey gerichtet, in welchem es heißt: „Meine seit einigen Monaten ernstlich angegriffene Gesundheit gestattet mir nicht mehr, die Funktionen, welche Sie mir anvertraut haben, mit der erforderlichen Sorgfalt zu erfüllen und bitte ich Sie daher, mein Entlassungsgesuch anzunehmen. Es ist mir Bedürfniß, Ihnen meinen Dank auszusprechen für Ihr beständiges Wohlwollen gegen mich und gleichzeitig meinem Bedauern Ausdruck zu geben, mich von den Collegen trennen zu müssen, deren Charakter mir Hochachtung einflößt und mit denen ich mich stets in Uebereinstimmung befunden habe.“ Grey antwortete auf dieses Schreiben, indem er sein lebhaftes Bedauern aussprach einen Mitarbeiter zu verlieren, welchen er hochschätzte.

Ferry ist zum Minister des Auswärtigen und Falliers zum Unterrichtsminister ernannt.

Spanien.

Valencia, 22. Nov. Die Landung des Kronprinzen erfolgt heute Vormittag um 9 Uhr. Da der Hafen keine hinreichende Tiefe besitzt, so ist das Geschwader gezwungen, außerhalb desselben zu ankern. Das Empfangsgelz nahe am Hafen ist beinahe fertiggestellt; dasselbe ist mit deutschen und spanischen Fahnen geschmückt. Zwei Triumphbogen erheben

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Karl Zastrow.
(Fortsetzung.)

Eine glühende Röthe hatte ihr Antlig von der Stirn bis zum Nacken überfluthet. In maßloser Verwirrung wollte sie sich von ihm abwenden, aber er ließ ihre Hand nicht fahren. Sanft zog er sie an sich. „Liebes, holdes Mädchen!“ flüsterte er, „es ist nur ein kleines Wörtchen, das Du aussprechen sollst. Fällt es Dir so schwer, nachdem Du doch so eben noch die Beredsamkeit eines Demosthenes zeigtest?“

Sie sagte weder nein noch ja; aber sie blickte durch Thränen lächelnd zu ihm empor und duldet es, daß er den ersten Kuß der Liebe auf ihre jungfräuliche Stirn hauchte.

In diesem Augenblick trat die Mutter zur Thür herein. Sie blieb überrascht auf der Schwelle stehen, als sie die Tochter in der Umarmung des fremden Mannes erblickte. Elisabeth flog ihr entgegen, und sich an ihre Brust werfend, schluchzte sie: „Er liebt mich, Mutter!“

„Wir bitten um Ihren Segen, Frau Raven!“ nahm Steinfels das Wort, indem er hinzutrat und der Witwe die Hand entgegen streckte, „wenn Sie Nichts dagegen haben, so ist Fräulein Elisabeth in vier Wochen meine angebetete Frau!“

„Werden Sie mein Kind glücklich machen, Sie finstere, menschenfeindlicher Mann, der sich mit seinem Nebenmenschen so schlecht verträgt?“ fragte die Witwe ernst.

„Fürchten Sie Nichts!“ sagte Steinfels lächelnd. „Je kälter und fremder man der Welt gegenübersteht, desto inniger und gemüthvoller ist man in seinem Hause, je weniger Umgang man mit fremden Leuten hat, ein desto zärtlicherer und liebevollerer Gatte und Vater ist man.“

„Ich glaube es Ihnen“, sagte Frau Raven gerührt und umarmte zärtlich die weinende Elisabeth. Sei ruhig, Kind! Herr Steinfels ist ein Mann, wie man ihn heutzutage nur noch selten findet.“

„Wissen Sie, was man von Ihnen in Bezug auf Ihre erste Frau sagt?“ wogte Frau Raven lächelnd zu fragen.

Steinfels nickte. „Kann mir's denken“, antwortete er im gleichgiltigen Tone, „es wohnte viel kleines Volk in unserer Nähe, und die Proletarier-Weiber, denen wohl hin und wieder meine Frau unbedächtiger Weise ihr Herz ausgeschüttet haben mag, beklagten sie auf das Innigste, während sie alle Schuld mir in die Schuhe schoben. Da ich in meiner damals so bedrängten Lage auch den kleinsten Verdienst nicht zurückweisen mochte, verfügte ich mich Sonntags Abends und ebenso an zweiten Tagen in der Woche in ein Vergnügungslocal nach dem nächsten Dorfe, wo ich der tanztüchtigen Jugend auf dem Piano vorspielte, was mir ein leidliches Stück Geld eintrug, und somit mein geringes Einkommen wesentlich verbesserte. Ich hielt jedoch dieses nächtliche Wirken vor Jedermann, selbst vor meiner Frau, geheim. Es widerstrebte mir, von den gemeinen Seelen in meiner Umgebung

sich auf der Alameda-Promenade. Der d. Gesandte Graf Solms und Generaladjutant v. Loe machten mit dem Generalkapitän eine Fahrt in offenem Wagen durch die Stadt; zu Ehren derselben brachte die Regimentsmusik vor dem Palaste des Generalkapitäns eine Serenade dar.

Ägypten.

Dem Khedive ist ein Schreiben des Gouverneurs von Suakim zugegangen, in welchem bestätigt wird, daß die ägyptischen Truppen von einer ihnen an Zahl überlegenen Beduinenbande angegriffen und in die Flucht geschlagen worden seien. Die Soldaten hatten die türkischen Offiziere verlassen, die Munition und die Kleider fortgeworfen und seien an das Meer geflohen. Die Offiziere seien erschlagen worden. Der Gouverneur verlangt dringend Verstärkungen, erklärt es aber für überflüssig, ägyptische Truppen zu senden, da diese doch nicht kämpfen wollten. Weder ein Angriff auf Suakim noch die Flucht der europäischen Bevölkerung auf die Schiffe werden in dem Schreiben erwähnt. Es hat in Folge dessen ein Ministerrath unter Vorsitz des Khedive stattgefunden. In demselben ist beschloffen worden, 140 Baschi-Bosuks von Kairo, und 6 Compagnien Neger von Masowa nach Suakim zu senden. Die Garnison daselbst wird auf diese Weise auf etwa 1000 Mann gebracht.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 22. Nov. Gestern Abend um 5 1/4 Uhr wurde in der Kronprinzenstraße, in dem belebtesten Theile der Stadt, ein unglaublich frecher Raubanfall verübt. Vier Burichen im Alter von 20—30 Jahren drangen in das Bankgeschäft von Heilbronner, Kronprinzenstraße Nr. 12, part., ein, schlugen durch schwere Hiebe auf den Kopf den Inhaber und einen zufällig anwesenden Bekannten, Namens Dettinger (Sohn des Möbelfabrikanten dahier) nieder und raubten, was an Geld und Papieren im Lokal vorhanden war. Als die Nachbarschaft durch den Lärm aufmerksam wurde, sahen einzelne Personen eben noch die vier Räuber, mit bleichen Gesichtern, die mit Geld gefüllten Taschen mit den Händen haltend, davonlaufen, zwei die Lindenstraße aufwärts, die anderen zwei nach der Königsstraße. In dem Bankzimmer bot sich ein schauerlicher Anblick dar: Heilbronner und Dettinger lagen am Boden mit furchtbaren Wunden und von Blut überströmt. Heilbronner, der wieder zu Bewußtsein gekommen war, konnte Angaben machen, während Dettinger noch jetzt bewußtlos darniederliegt. Die Waffen liefen die Räuber zurück; sie sind von den Mördern augenscheinlich selbst angefertigt: an einem ca. 1 Fuß langen Stiel ist ein roh gegossenes, sternförmiges Stück Blei von halber Faustgröße befestigt, so daß die Waffe einem Todtschläger oder einem der alten Morgensterne ähnlich ist. Die Räuber waren städtisch gekleidet, das Aussehen gewöhnlicher Stromer hatten dieselben nicht. Ohne Zweifel war der Raub mit ebenso großer Ueberlegung geplant, als mit unerhörter Kühnheit ausgeführt; die Zeit des Ueberfalls war so gewählt, daß eben das Geschäftelokal geschlossen werden sollte und ein Eintritt von Kunden somit nicht mehr zu fürchten war. — Wie man hört, ist heute Nacht auf dem Bahnhof in Pforzheim einer der Thäter verhaftet worden; er soll Baum heißen und aus Chemnitz gebürtig sein; auch soll er 1000 M. bei sich geführt und angegeben haben, zwei der andern, Bayern, haben in Stralsburg zusammentreffen wollen. — Die Aufregung des Publikums ist noch heute eine große. Lange dauerte es, bis die gestern Abend vor dem Hause versammelte Menge zum Auseinandergehen zu bewegen war. Angesichts der vielen in letzter Zeit vorgekommenen frechen Mord- und Raubanfälle fragt man sich angstvoll und entsetzt, wohin wir noch gelangen werden? — Die Opfer des Anfalls wurden in das Katharinenhospital verbracht, wo sich Dr. S. Buchardt ihrer annahm. Beide sind lebensgefährlich verletzt, sie haben eine große Zahl von Quetschwunden auf Stirn und Kopf, die fast alle bis auf den Knochen gehen: die Weichtheile sind theilweise in großer Ausdehnung vom Knochen abgehoben; bei beiden ist der Schädel eingetricben, bei Heilbronner ist an der tiefsten Stelle der Eintreibung ein Spalt im Schädelknochen, bei Dettinger hat die eingetricbene Fläche die Größe einer Handfläche, dieselbe war zum größten Theil aus dem Zusammenhang mit dem übrigen Knochen abgelöst, so daß das isolirte Stück herausgenommen werden mußte. Heilbronner hat außerdem starke Quetschwunden an der Hand. Bei letzterem ist Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden, bei Dettinger kaum.

für einen gewöhnlichen Kneipenmusikanten angesehen und demgemäß als ihres Gleichen behandelt zu werden. In dem Dorfe, in welchem ich Musik machte, kannte mich Niemand, und so erfuhr kein Mensch, daß dreimal wöchentlich einige Dutzend Krautjunker mit ihren Dorfschönen nach den Melodien wälzte und galoppirte, welche ich mit der handwerksmäßigen Gewandtheit eines verwilderten Hirtentruften auf dem ächzenden und qualenden Jammerlasten herunter droß, den die lästlich süßliche Welt ein Pianino zu nennen beliebte. Du lieber Gott! was der Deutsche nicht Alles für's Geld thut! könnte man auch hier sagen, aber Arbeit schändet nicht, und wer sich ehrlich durch die Welt zu bringen sucht, hat Anspruch auf unsere Achtung, gleichviel, welchem Stande er angehört. Mir blieb nichts Anderes übrig. Alle meine Bewerbungen um eine günstigere Stelle waren erfolglos. Es kostete seit meinem verunglückten Geschäfts-Establishment ein Nadel auf mir, der die Leute bedenklich macht. Was mich am meisten kränkte, war das eifersüchtige Mißtrauen das auch meine Frau in Betreff meiner häufigen bis in die Mitternacht hinein während der Abwesenheit vom Hause hegte. Sie argwöhnte in mir einen Spieler, einen Trunkenbold, vielleicht traute sie mir noch andere Leidenschaften zu. Wenige Worte von mir hätten sie ausklären können, allein ich war zu stolz, mich zu rechtfertigen, wo ich unbedingt Vertrauen erwarten durfte; denn rein und makellos war mein Leben von jeher gewesen, und sie mußte es nachgerade wissen. Freilich hätte ich ihr sagen können, daß ich lediglich des Verdienstes halber zu spätem Ausbleiben genöthigt sei. Es mag ein Fehler sein, daß ich es unterließ, aber abgesehen von meinem Stolze, war ich auch endlich starrköpfig und durch die vielen Placereien in meinem

Das Publikum ist in hohem Grade aufgeregt und schreibt diese vielen mit so großer Frechheit begangenen Schandthaten unsern, für solche Schandthaten und das Stromerthum viel zu humanen Reichsgesetzen und deren Handhabung in weichmüthiger Weise, zu.

[Exportmusterlager.] Heute hat sich Firma Schwarzenberger u. Horkheimer hier, Kunstwollfabrik, als das 500. Mitglied angemeldet. Dem Vernehmen nach ist die zweite Auflage des Katalogs im Drucke bereits bis zur Hälfte gediehen.

Schussenried, 19. Nov. Gestern Abend brach in dem Hause der Vinzenz Schmid's Wittve hier Feuer aus. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, das an die Scheuer angebaute Wohnhaus zu retten. Die Scheuer, worin sich viel Frucht, Futter und Stroh befand, ist abgebrannt. Ein Mann wurde durch eine einstürzende Mauer verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Brandstiftung wird vermuthet. Am gleichen Abend noch wurde ein „armer Reisender“ gefänglich eingezogen, der sich in einer hiesigen Wirtschaft sehr frech benommen hatte. Als man ihm deshalb mit gewaltfamer Entfernung aus dem Gasthause drohte, soll er geäußert haben, heute Nacht müsse noch ganz Schussenried in Flammen stehen. Ob er der Thäter ist oder nicht, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Von der Alb, 20. Nov. Vorige Woche wurde auf der Marlung Willmandingen in der Nähe der hinteren Wiesen ein großer Ruder (Wildfuge) erlegt. Derselbe wog bedeutend mehr, als ein zu gleicher Zeit geschossener Fuchs. Der glückliche Schütze ist der Pächter der Willmandinger Jaad.

Vermischtes.

— Ein deutscher Zuchthausler in einem Staate Nordamerika's hat sich über Nacht in einen zweifachen Millionär verwandelt. Der „New-Yorker Staats-Ztg.“ wird darüber aus Albany unterm 4. November geschrieben: In der hiesigen Penitentiary traf gestern von der Firma Van Sellen u. Ulrich in New-York, folgende, an den Sträfling Hermann (Bernstein) gerichtete Depesche ein: „Empfangen eine Kabel-Depesche, welche uns benachrichtigt, daß Sie die Güter des Barons Bernstein im Werthe von 2,000,000 Dollars geerbt haben. Näheres nach Ablauf Ihres Straftermins.“ Der Besitzer dieser Erbschaft war, als die Depesche ankam, eben mit Schuldsitzen beschäftigt. Er ist ein kurzer, stämmiger Mann mit blonden Haaren, blauen Augen und einem angenehmen Gesicht. Im September 1882 wurde er wegen Ausgabe falscher Anweisungen auf zwei Jahre eingesperrt. Sein Portrait zierte die Spitzbubengallerie im Polizeihauptquartier, und er wird von den Behörden verschiedener Landestheile verlangt. Er ließ sich unter dem Namen Hermann prozessiren, um, wie er eingesteht, seiner reichen und angesehenen Familie in Deutschland die Schande zu ersparen. Baron Bernstein war sein Oheim, er selbst hat Frau und Kinder in Frankfurt a. M. Hermann hat ein sehr abenteuerliches Leben hinter sich. Er studirte in Heidelberg und bestand im vierundzwanzigsten Jahre ein glänzendes Examen als Arzt. Im Jahre 1861 kam er nach Amerika, trat in die Unionsarmee ein und diente während des ganzen Krieges mit Erfolg als Arzt. Was ihn ins Verderben stürzte, war seine Spielucht. Vor mehreren Jahren erbt er 65,000 Dollar, die er in wenigen Monaten an der Pharaobank verlor. Er spricht mit Geldausigkeit sieben Sprachen. Eine Zeit lang hielt er sich in China auf, von wo er dem New-Yorker „Herald“ Korrespondenzen lieferte. Später finden wir ihn als Gerichts-Dolmetscher in San Francisco und dann als Coroner in Chicago. In Anbetracht der verschiedenen Klagen wegen Wechselfälschung, die nach seiner Freilassung gegen ihn erhoben werden, wünschte er zu erklären, daß er nicht der Erbe dieses großen Vermögens sei. Allein die Penitentiary sind überzeugt, daß sein richtiger Name Bernstein und daß er der echte Erbe ist.

— [Heringsfischerei.] Der Werth der in Lowestoft im Laufe der vorigen Woche gefangenen Heringe wird auf 40,000 Pfd. Strlg. veranschlagt. Im Ganzen wurden 3000 Lasten, gleich 39,000,000 Fischen, gelandet.

Kgl. Landesamt Calw.

Vom 12. bis 20. Novbr. 1883.

Geborene.

- 12. Nov. Paul Christian, Sohn des Carl Leonhardt, Rothgerbers.
- 14. „ Robert Ludwig, Sohn des Albert Schaal, Werkmeisters.

Gestorbene.

- 20. „ Gustav Friedrich Wagner, sr., Fabrikant, 63 Jahre alt.

ehrliehen Leben verhärtet geworden. Es mußte so kommen, da wie ich erwähnt, die Liebe fehlte, die Alles trägt und duldet. Mehrere Jahre vergingen in dieser Weise. Dann trat plötzlich ein Umschwung meiner Lage zum Besseren ein. Ein kinderloser Oheim von mir, der vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert war und dort mit seinem kleinen Vermögen sich zum Millionär herausgearbeitet hatte, war gestorben und hatte mich zu seinem Universalerben eingesetzt. Ich war nun ein reicher Mann, und von Stunde an trat in dem Benehmen meiner Frau jene Ehrerbietung und Ergebenheit ein, auf die ich wohl längst Anspruch gehabt hätte. Nun, ich will sie deshalb nicht tadeln, wir sind alle Menschen und haben unsere Fehler, und eine Kantippe war sie bei Alledem nicht. Das arme Weib glaubte nach jahrelangem Dauden und Entbehren nun wohl eine bessere Zeit angebrochen, und darin hatte sie sich auch nicht getäuscht, wenn sie es nur erlebt hätte. Aber wenige Tage, nachdem die Freudenboischaft in unserem Hause eingetroffen war, erkrankte sie in Folge einer heftigen Erkältung, und eine galoppirende Schwindsucht führte sie rasch dem Grabe entgegen. Die Bemühungen der Aerzte waren vergeblich. Sie starb mit der Bitte, ich möge ihr verzeihen, wenn sie zuweilen ungerecht gegen mich gewesen sei, und mit dem Wunsche daß ich von nun an glücklich sein möge, ging sie versöhnt in's Jenseits hinüber.

Fortsetzung folgt.



Amthche Bekanntmachungen.

Oberreichenbach,
Gerichtsbezirks Calw.

I. Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Calw hat durch Verfügung vom 13. Nov. 1883 gegen den Tagelöhner Jakob Dittus von Oberreichenbach die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen desselben angeordnet und den Gemeinderath Oberreichenbach als Vollstreckungsbehörde zum Verkauf bestimmt.

- Gebäude Nr. 23.**
59 qm ein Wohnhaus, einstöckig, im obern Dorf, mit 1 Speicher, zwischen sich selbst auf allen Seiten.
Br.-V.M. 2400 M. Steueranschlag für sammtl. Gebäude 1500 M.
7 qm ein Schweinfall von Stein erbaut an obigem Haus.
75 qm eine einstöckige Scheuer mit dem Haus unter einem Dach befindlich.
8 qm ein Backofen an P.Nr. 122. Br.-V.M. 140 M.
1 a 48 qm Hofraum beim Wohnhaus und der Scheuer. Anschl. 1500 M.
Mit Wohnungsrecht belastet.

Wechselfeld.

P.Nr. 122 a d h b f e zusammen
1 H 36 a 57 qm Wechselfeld, Wiese, Garten und Laubholzgebüsch in obern Aedern, zwischen P.Nr. 121 und P.Nr. 125/2. Anschlag auf. 1650 M.
Mit Leibgeding belastet.

Der Verkauf findet erstmals am **Freitag, den 21. Dezember 1883, Vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathhaus in Oberreichenbach statt.
Zum Verwalter ist Gemeinderath Kirsherr, Hirschwirth in Oberreichenbach bestellt.
Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß und Rathschreiber Dittus und Gemeinderath Keppler.
Auswärtige Käufer haben sich bei der Versteigerung mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.
Oberreichenbach/Calw den 20. Novbr. 1883.

Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde.

Hilfsbeamter
Berm.-Aktuar Ziegler.

Revier Hirsau.

Scheidholz- und Brennholz-Verkäufe.



1) Montag, den 26. Novbr., Vorm. 10 Uhr, im Nöhle in Hirsau, von den Huten Lügenhardt und

Ottenbronnerberg:

3 Km. eich., 43 Km. buch., 2 Km. birchene und 602 Km. tannene Scheiter und Prügel;
2) Dienstag, den 27. Novbr., Vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Oberreichenbach, von der Gut Weckenhardt:
1 Km. birch. Prügel und 345 Km. tannene Scheiter und Prügel.

Altburg.

Holz-Verkauf.



Am nächsten Dienstag, den 27. d. Mts., Nachm. 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf hiesigem

Rathhaus

63 Langholz, 100 Km. größtes Brennholz und 832 Stk. Stangen von 3 bis 13 Meter lang, meist weisstannene, wozu Käufer eingeladen sind.

Gemeinderath.

Richalden.

Zwangs-Verkauf.

Am Montag, den 26. d. M., Nachm. 1 Uhr, kommen im Vollstreckungswege gegen

Barzahlung zur Versteigerung:

- 1 Kuh,
- 1 jähriger Fartten,
- 1 fettes Schwein.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Gerichtsvollzieher.

Calw.

Stangenverkauf.

Mittwoch, den 28. d. M., Vorm.: aus Stadtwald Altweg Abth. Thalesbach 150 Stück Derbstangen von 6,1 bis 11 m. lang, 1170 Stück Reisstangen von 2 bis über 7 m. lang.

Nachm: aus dem Stadtwald Hardwald Abth. Georgenhöhe und Nöhlebach 1668 Derbst. von 6,1 bis über 13 m. lang, 4920 Reisstangen von 2 bis über 7 m. lang.

Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr bei der Schaffscheuer von da aus in den Schlag. Nachm. 11¹/₂ Uhr im oberen Stadtpark bei der Luthereiche. Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Sonntag, den 25. Nov. Morgens 7¹/₄ Uhr,

kath. Gottesdienst.

Nächste Woche badt

Augenbretzelu

Bäder Dengle.

Die Festschrift der Württ. Bibelanstalt

„Dr. Martin Luther und die Deutsche Bibel“

ist noch vorräthig à 10 Pf. beim Hilfsbibelverein Calw. S. Leuchardt.

Todesanzeige.



Tief betrübt geben wir Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht von dem schnellen Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, **Friedrich Weiser, Väder.**

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen die tiefbetrübte Gattin **Karoline Weiser** mit ihren 3 Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Man bittet dies statt besonderer Anzeige entgegen zu nehmen.

Hirsau, 20. Nov. 1883.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme von Nah und Fern an dem schweren Verluste, welcher uns durch den Tod unserer geliebten Gattin und Mutter betroffen hat,

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die reichen Blumenpenden, sowie den Herren Ehrenträgern, sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

Der tiefbetrübte Gatte
G. U. Stoh
mit seinen Kindern.

Althengstett.

Hiermit laden wir Alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am nächsten Donnerstag, den 29. ds., stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. Lamm, hier, freundlichst ein.

Christian Weiß, Glaser
Sohn des Schultheiß Weiß,
Berouila Viedermann
von Merlingen.

Einladung zur silbernen Hochzeit.

Da nach so vielen Drangsalen und Leiden wir noch den wichtigen Tag erleben durften, laden wir Freunde und Bekannte auf Sonntag, den 25. November, zu einem guten Glas Wein höflichst ein.

Friedrich Raschold,
Wirth,
Catharine Raschold.

Eine Parthie graues und naturbraunes

wollenes Strickgarn

empfehle ich zu ausnahmsweis billigem Preis.

Emil Georgii.

Ich setze hiemit Jedermann in Kenntniß, daß ich von meiner Frau getrennt lebe und nichts mehr für sie bezahle.

Chr. Waidlich.

Flanelle

zu Kleidern und Hemden, fertige baumm. und wollene

Flanell-Hemden,

sowie Cachenez, wobei eine Parthie zu sehr herabgesetzten Preisen, empfiehlt

Emil Georgii.

Die beliebten

Briquettes

(gepreßte Braunkohlen) empfehle ich auch heuer wieder zu geneigter Abnahme.

Louis Schill.

Liebenzell.

Unterzeichneter verkauft am Mittwoch, den 28. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, 500 Stück verkehrbare

Obstbäume.

Fr. Kost.

Feuerwehr.



Kamerad **Friedrich Weiser, Väder,** ist gestorben und wird morgen, Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, beerdigt. Die **II. Compagnie,** deren Mitglied er war, hat auszurücken und die anderen Compagnien werden zum Anschluß eingeladen.

Das Commando.
E. Georgii.

Früh gewässerte

Stockfische

empfehl

E. Josenhana.

Dedenstrom.

1600 M.

Pfleggeld

hat gegen gefehlliche Sicherheit auszuliehn

Schulmeister Heinz.

500-550 M.

Pfleggeld

hat auszuleihen

Väder Schnürle.

Prima Wichse,

bestes Schuhfett,

offen, empfiehlt billigst

Louis Schlotterbeck,
Seiler



Schönste weißgewässerte

Stockfische,

sowie

neue Häringe,

empfehl

J. Kostenbader.

Calw.

Ziegelei-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Ziegelei-Anwesen sammt Wohnhaus und Dekonomie-Gebäude

am 30. I. Mts.,

(Andreasfeiertag),

Vormittags 10 Uhr,

in seiner Wohnung unter günstigen Zahlungsbedingungen auf steht und fest zu verkaufen.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Gustav Strienz, Ziegler.

Dittenbronn.
Hochzeits-Einladung.
 Alle unsere werthen Freunde und Bekannte von Stadt und Land, erlaube ich mir zur Feier unserer Hochzeit auf **Donnerstag**, den 26. Nov. in das Gasthaus z. Adler freundlichst einzuladen.
Jakob Stoll,
M. Barbara Dingler
 von Sonnenhardt.

Unterreichenbach.
 Zu unserer am **Montag**, den 26. ds. Mt., stattfindenden
HOCHZEITSFEIER
 laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum Löwen, hier, freundlichst ein.
Gottlob Schlanderer, Löwenwirth,
Christiane Faas, Tochter des Löwenwirths Faas in Liebenzell.

Samstag, den 24. November halte ich

Wiebelsuppe
 und lade hiezu höflichst ein
G. Schneider z. Sonne.

Pflanzen-Empfehlung.
Beste Winterblüher!
 Primula chinensis fimbriata, Cyclamen persicum (Alpenveilchen), Abutilon, Epiphyllum, Chrysanthemum.
 Diese Pflanzen stehen jetzt schon in schönster Blüthe.
Bouquets und Kränze
 von lebenden und getrockneten Blumen werden jederzeit geschmackvoll und billig verfertigt.
J. Karch, Gärtner, Leberstraße.

Die bestbekannte
Flachs-, Hanf- und Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei
Bäumenheim
 Post- und Bahnstation, Bayern,
 liefert von heutiger Saison angefangen Lohngarn in **bisheriger bester Qualität und Fracht frei** zu einem Spinnlohn von nur:
10 Pfennigen pr. bayr. Schneller.
 Spinnmaterial als: Flachs, Hanf, Werg zum Lohner-spinnen, Weben, Bleichen übernimmt in der bisherigen Weise
Herr Louis Schlotterbeck, Calw.
 " **Heinr. Ado**, Althengstett.
 und wird beste und prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

Nach Amerika
 über
Havre, Bremen, Antwerpen und Rotterdam
 befördert zu den billigsten Tagespreisen.
Emil Georgii,
 Generalagent für **Havre & Bremen.**
 Ueber **Havre** ab Straßburg 200 Pfd. und auf dem Dampfer 300 Pfd. Freigepäd. Kinder unter 2 Jahren ganz frei. Vollständige Schiffsausrüstung frei. Täglich reichliche und gute Fleischkost, sowie 1/2 Liter französischen Rothwein.

Druck und Verlag der W. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Adolff Calw.

Mein
Manufakturwaaren-Lager
 bietet die größte Auswahl von Kleiderstoffen in schwarzen und farb. Cachemirs, Thybet, karrirten Stoffen, Beige, Crêpe, Diagonal, Satin, Lama, Casinet und Flanell; ferner in
Jackenstoffen
 verschiedener Qualität, Wollbild und Juppons zu Unterröcken, Woll- und Baumwollflanell in allen Qualitäten.
Bettbarchent, Zeugle,
 Damast, Piqué, Biz, Blaueud, Leinwand, Shirting, Cretonne und Stuhluch.
Bettvorlagen & Bettdecken,
Vorhang-, Möbel- und Futterstoffe,
 Panama, Orleans und fertige Schürzen.
 Taschentücher, leinene und baumm., Halstücher, Cachenez und Chales.
 Vortheilhafte Einkäufe gestatten mir den Verkauf zu den billigsten Preisen und lade zum Besuch freundlichst.
Chr. Im. Kraushaar.

B'woll-Flanell in großer Auswahl,
Baumwoll-Flanell-Hemden, eigenes Fabrikat,
 Velour, Lama und Wollbild &c. &c.
 empfiehlt zu billigen Preisen
H. Bauer, Vorstadt.

! Ausverkauf!
 Vor der Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung wird eine Parthie **Kinderspielwaaren** und andere Artikel im Laufe der nächsten Woche zu sehr herabgesetzten Preisen dem Verkauf ausgesetzt.
J. F. Desterlen.

Rechter Hebellender!
Hebels
Rheinl. Hausfreund.
 Neuer Kalender für das Schaltjahr 1884.
 Preis 30 Pfennig.

Auf 112 Quartseiten bietet dieser Kalender einen außerordentl. reichen Unterhaltungsstoff, geschmückt mit über 70 Originalbildern, vollständiges Marktverzeichnis für Süd- und Norddeutschland. Einer halben Million deutscher Familien ist dieser schöne Kalender seit Jahren ein willkommenener Hausfreund.
Deutscher Landeskalendar.
 Umfang 70 Seiten. Ein prächtig-schöner Kalender mit vielen Bildern geschmückt.
 Vorräthig bei Buchbinder **Bub** und **Häussler** in Calw.



Niederlage in Calw bei den Herren: **Carl Schmauser**, Conditor a. Markt, **Crust Schall**, **Aug. Schmauser**, **H. Schramm's Wwe.**, **S. Lenhardt**, **Carl Köstenbader.**

Zu sofortigem Eintritt wird ein zweites
Dienstmädchen
 gesucht.
 Näheres im Comptoir d. Bl.
 Garantiert reine 1883er rothe und weiße
Neckarweine
 gebe ich von 20 Liter an ab, Muster stehen gerne zu Diensten.
J. F. Desterlen.

Finis-Tussis.
Vegetabilischer Brust-Honig.
 von **S. Goldmann & Co.**,
 Dresden
 anerkannt bewährtestes diätisches Genuß- und Hausmittel für Erwachsene und Kinder, saunen-erregend in seinen Erfolgen bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleidenden u. a. Flasche M. 1,00 und M. 1,75 allein zu haben bei:
Crust Schall, Calw.

Hanfcouverts
 mit Firma bedruckt, pr. 1000 schon von M. 4. an, sind zu haben in der
 Druckerei d. Bl.

Vortredent.
 Sonntag, den 25. Nov.
 Vom Thurm Nr. 285. Vorm. 9 Uhr.
 Hr. Heller Braun. 11 Uhr Abendmahlfeier für Leidende im Vereinshaus. Christenlehre mit den Söhnen. Nachm. 3 Uhr. im Vereinshaus um 5 Uhr: Hr. Dehan Vera.
Vortredent
 in der Methodistenkavalle.
 Sonntag, den 25. Nov.
 Morgens 9 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr.